

Karl Herkenrath

In der Hardt 23
56746 Kempenich
Tel. 02655 / 942889
Fax 02655 / 942887

Herrn Rechtsanwalt
Marco Hoffmann
c/o F R I T Z
Patent- & Rechtsanwälte
Apothekerstraße 55

59755 Arnsberg

Vorab per Telefax: 02932 / 9761-22

30. Januar 2016

Ihr Schreiben vom 27.1.2016 an Herrn Rechtsanwalt Tim Berger
Ihr Zeichen: 11171/15 TB 13 TB

Sehr geehrter Herr Hoffmann,

Herr Berger hat mir Ihr o.g. Schreiben zur Kenntnis und Stellungnahme
übersandt.

Ich teile Ihnen hierzu folgendes mit:

Es ist richtig, dass auf meiner Homepage eine Seite mit der Überschrift
„Erläuterung zum Untersuchungsbericht der Firma Ketten Wulf“ steht. Unter
dieser Überschrift befindet sich sehr wohl eine Erläuterung zu diesem Bericht
dergestalt, dass ich dort schreibe, dass Ihre Mandantin nicht möchte, dass
dieser Untersuchungsbericht veröffentlicht wird, sonst hätte sie mich ja wohl
kaum auf Unterlassung verklagt.

Fakt ist es aber – und diesmal ist „Fakt“ wirklich die Einleitung einer Tatsache durch beweisbare Unterlagen -, dass im Hause Ihrer Mandantin eine mehrjährige Untersuchung stattgefunden hat. Darüber gibt es zwei Ordner bei mir mit den verschiedensten Schreiben aus Ihrem Hause, Schreiben des Fraunhofer Institutes usw. Außerdem war ich etliche Male im Werk Ihrer Mandantin. Nicht zu vergessen, es gab einen **Lizenzvertrag**, der u.a. beinhaltet, dass mir alle **Untersuchungsergebnisse mitzuteilen waren**, was ja auch geschehen ist.

Ich kann mir sehr wohl vorstellen, dass Ihre Mandantin diese ganze Untersuchung heute nicht mehr wissen will – wohlgemerkt, das ist nur meine subjektive Meinung -, aber diese Untersuchung lässt sich ja nicht „totschweigen“.

Ich habe hier keine falsche Darstellung veröffentlicht, sondern lediglich geschrieben, dass Ihre Mandantin keine Veröffentlichung möchte.

Bei dem letzten Satz auf der ersten Seite müsste es m.E. zutreffender heißen: „Unsere“ Mandantin hat kein Interesse mehr daran, eine solche Seite zu veröffentlichen. Das kann ich mir gut vorstellen.

Auf Seite 2 steht:“Denn Ihr Mandant deutet erneut an, unsere Mandantin setze die verschleißreduzierenden Kettenräder nicht ein, um mehr Ketten verkaufen zu können. Ihr Mandant sollte auch zu diesem Thema nicht Stellung beziehen. Denn auch dies lässt unsere Mandantin erneut in einem schlechten Licht erscheinen. Dabei geht Ihr Mandant auch eindeutig über eine Meinungsäußerung hinaus. Denn er begründet seine Meinung mit angeblichen Tatsachen“.

Ich weiß nicht, wie Sie auf einen solchen Unsinn kommen und erlaube mir, das nachstehend richtigzustellen:

Auf meiner Homepage befindet sich – wie hinlänglich bekannt – u.a. eine

Veröffentlichung aus Juli/August 7/8-2002 der Fachzeitschrift Konstruktion. In dieser Zeitschrift steht auf Seite 36 rechts unten folgendes:

Hermann Wilke (zur Erinnerung, das war der mit der Sache seinerzeit betraute Mitarbeiter Ihrer Mandantin): „Es sieht so aus, als ob sich unsere Erwartungen erfüllen: Zum einen beobachten wir einen um 50 % reduzierten Geräuschpegel, zum anderen hat sich der Verschleiß gegenüber dem herkömmlichen Antrieb sichtbar verringert.“ Zwar sind exakte quantitative Aussagen aufgrund des hohen Testaufwandes und der langen Versuchsdauern noch verfrüht, dennoch ist Wilke überzeugt, dass das System beim Kunden großen Anklang finden wird.....

Im nächsten Absatz steht dann:

Dass Argument, dass ein Kettenhersteller sich mit extrem verschleißarmen Kettensystemen das eigene Geschäft entziehen könnte, zählt für Wilke nicht.

Jetzt kommt wieder ein wichtiges Zitat für Sie von eben diesem besagten Herrn Wilke, früherer Mitarbeiter Ihrer Mandantin:

„Generell ist das ein Produkt, was der Markt wünscht. Man gewinnt heute Kunden durch Qualitätsdenken und dazu gehört auch eine lange Lebensdauer. Wir sind Problemlöser für unsere Kunden; wer so denkt, kriegt auch weitere Geschäfte und weitere Aufgaben.“

Hierzu mal wieder meine bescheidene und völlig subjektive Meinung: Dass Ihre Mandantin sich heute wahrscheinlich wünscht, diesen Herrn Wilke auf den Mond zu schießen, wenn er noch leben würde, kann ich mir sehr gut vorstellen. Aber es ist eine Tatsache, dass Herr Wilke zu dem damaligen Redakteur der Zeitung diese Worte gesprochen hat, sonst ständen sie wohl kaum dort!!!

Es geht aber weiter.

Im Markt für Standardketten sieht Wilke aufgrund der Kostenstrukturen für deutsche Unternehmen ohnehin heute kaum noch Chancen.

Jetzt wieder Zitat Herr Wilke: „Das Massengeschäft bei Ketten wird im Ausland gemacht. Wir leben von der technischen Beratung. 95 % unseres Umsatzes sind Spezialketten, d.h. kundenspezifische Ausführungen“.

Weiter führt der Schreiber des Artikels in der Fachzeitschrift „Konstruktion“ aus:

„Wichtige technische Trends bei Ketten sieht Wilke in erster Linie in der Verlängerung der Lebensdauer und zweitens bei wartungsfreien Förderketten. Bei letzterem Punkt geht es darum, die Serviceleistungen des Kunden zu reduzieren und Umweltbelastungen durch die bisher noch übliche Verlustschmierung zu eliminieren. Hier bietet sich für Unternehmen mit entsprechendem Know-how ein wachsender Markt. Die Firma Ketten Wulf sieht sich hier auch international als technologisch führendes Unternehmen.

Selbstverständlich setzt das Unternehmen auch hohe Erwartungen in den Markterfolg des Selbsteinstellenden Kettenrades. Ob und inwieweit sich Kettenräder letztlich in der Praxis durchsetzen werden, dürfte schwierig zu prognostizieren sein. Für die Betreiber von Förderanlagen sind die Vorteile jedoch unübersehbar. So könnten beispielsweise bei gleicher Standzeit des Systems Kette-Kettenrad einfachere und kostengünstigere Ketten eingesetzt werden. Verringerter Ersatzteil- und Wartungsaufwand sind heute ebenso wichtige Argumente wie ein geräuschärmerer Lauf der Kettenantriebe.“

Sehr geehrter Herr Hoffmann,
wenn Sie meine Veröffentlichung aufmerksam lesen, dann werden Sie feststellen, dass ich mich NUR auf die oben erwähnte Zeitschrift bezogen habe.

Ich habe mich in meiner Darstellung lediglich auf die seinerzeitige Veröffentlichung bezogen und keinesfalls meine – Ihrer Ansicht nach – unzutreffende Meinung wiedergeben noch begründe ich meine Meinung mit angeblichen Tatsachen, **ich gebe nur das wieder, was in der Veröffentlichung steht und für jedermann zugänglich war und ist**, wobei nach meiner subjektiven Meinung die Betreiber diese seinerzeitige Veröffentlichung in der Zeitschrift nicht kannten. Das ist – wie gesagt – jedoch nur eine Vermutung von mir!

Hierzu möchte ich noch folgendes erwähnen: Die Firma RUD Ketten hatte mich zu einem Gespräch über mein Patent am 6. Februar 2015 nach Aalen eingeladen. Ich habe diesen Termin zusammen mit meiner Frau wahrgenommen. Auf Seiten der Firma RUD war Herr Rupert Wesch anwesend sowie ein junger Mann, dessen Name mir entfallen ist.

Im Zuge dieses Gespräches kamen wir auf die Untersuchung im Hause Ihrer Mandantin zu sprechen und Herr Wesch erklärte wörtlich: „Herr Wilke hat

seinerzeit gesagt, an diesem selbsteinstellenden Kettenrad kommen wir über kurz oder lang nicht vorbei“.

Darüber, dass es diese Untersuchung des Vorgängerpatentes im Hause Ihrer Mandantin gegeben hat, gibt es erstens jede Menge schriftliche Unterlagen und zweitens sind und waren auch die Konkurrenten Ihrer Mandantin darüber informiert. Dies ging auch aus einem Anruf vom 4.2.2015 sowie einer E-Mail vom 27.2.2015 von Herrn Johannes Winklhofer, dem Chef der Firma IWIS, hervor.

Wie Sie vielleicht auf meiner Homepage schon entdeckt haben, habe ich das Patent vor wenigen Wochen auch dem Wirtschaftsminister, Herrn Sigmar Gabriel, vorgestellt, den ich heute informieren werde, wie man seitens Ihrer Mandantin erneut versucht, mich einzuschüchtern.

Sie schreiben in Ihrem letzten Absatz, dass Sie mir dringend empfehlen, Ihre Mandantin bei meinen Bemühungen das Patent zu verkaufen, vollständig aus dem Spiel zu lassen.

Ich kann mir den Wunsch Ihrer Mandantin sehr gut vorstellen, aber leider lässt sich eine mehrjährige Untersuchung des Vorgängerpatentes im Hause Ihrer Mandantin nun einfach nicht „ungeschehen machen“, auch wenn man das im Nachhinein vielleicht gerne möchte.

Wohlgemerkt, das ist auch wieder nur meine subjektive Meinung.

Dabei spielt es ja absolut keine Rolle, ob Herr Wilke zwischenzeitlich verstorben ist oder nicht; er war seinerzeit Angestellter bei Ihrer Mandantin und Ihre Mandantin ist verantwortlich für sämtliche Äußerungen oder Handlungen, die ein Mitarbeiter getätigt hat. Es werden ja auch Goethe und Einstein usw. laufend zitiert, die leben schließlich auch nicht mehr. Und auch bei VW ist man meiner Meinung nach sicherlich nicht besonders glücklich über irgendwelche Veröffentlichungen. Was lese ich dazu gerade im Internet in „Die Welt“ (21.9.2015):

„Gerade hatten die Mächtigen bei Volkswagen wenigstens einen Teil der Brandherde, die überall in der VW-Welt glimmen, notdürftig ausgetreten, da kokelt es erneut.“ Das ist auch nur ein Zitat aus der Zeitung „Die Welt“.

Und ich habe auf meiner Homepage ebenfalls nur das zitiert, was in der Zeitschrift „Konstruktion“ steht und nicht meine Meinung dazu abgegeben.

Ich möchte abschließend noch den letzten Satz aus dem seinerzeitigen Untersuchungsbericht hier zitieren:

„Ergebnis:

**Wie aus den Auswertungen und dem Diagramm zu entnehmen ist, weisen alle Versuchsproben auf dem Kettenrad Herkenrath einen geringeren Verschleiß gegenüber dem Ketten Wulf Rad auf. Des weiteren ist aus den Versuchen zu erkennen, dass sich das Kettenrad nach dem Bauprinzip Herkenrath besonders positiv bei erhöhtem Verschleiß auswirkt.
Kückelheim, den 06.02.03“**

Sollte Ihre Mandantin mich wegen den derzeitigen Eintragungen auf meiner Homepage noch einmal verklagen, dann sehe ich dem gelassen entgegen. Zum nächsten Gerichtstermin werde ich dann die Presse einschalten, die sich sicherlich für eine solche Vorgehensweise interessiert.

Eine Kopie dieses Schreibens geht an Herrn Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel im Nachgang zu meinem Schreiben vom 12. Januar 2016.

Mit freundlichen Grüßen